

Interview SJ- Zeitschrift Wien zu China

Während der Diskussionsveranstaltung mit den AktivistInnen der SJ-Wien haben Sie die Geschichte Chinas der letzten 150 Jahre sehr ausführlich beschrieben – welche Ereignisse würden Sie als besonders essentiell für die gesellschaftliche Entwicklung Chinas einstufen?

Oft wird vergessen, dass China bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts von der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung her Europa durchaus vergleichbar war, bzw. lange Zeit eigentlich „voran“ war. Nicht zuletzt durch die schändlichen kolonialen Aktionen der europäischen imperialistischen Mächte – so wurde China die „Freiheit“ des Opiumhandels aufgezwungen - wurde China in den Status einer „Halbkolonie“ zurückgeworfen. Weiters in Staccato: Die demokratische Revolution von 1911 – früher als in Österreich; der Aufbruch danach, der in eine autoritäre Entwicklung überging, die Widerstand und Bürgerkriege hervorrief; die japanische Aggression mit ungeheuren Kriegsverbrechen; die Gründung der VR-China als erneuter Aufbruch mit großen Anfangserfolgen, die zum „großen Sprung“ verleiteten und zu Fraktionskämpfen in der „Kulturrevolution“ führten - mit jeweils katastrophalem Ausgang, und China wieder relativ zurückwarfen. Zum wirklich großen Spruch setzte China dann 1978 an, der auf Jahrzehnte konzipiert ist und vor unseren Augen abläuft, und wahrscheinlich zum früheren relativen globalen Status zurückführt.

Unser mediales Bild von China zeigt uns ein Land, das an der Umweltverschmutzung stark beteiligt ist und essentielle Klimaverhandlungen blockiert. Würden Sie dieser Aussage so zustimmen oder verkennt man hier wesentliche Umstände?

Ja und nein. Ja, das ist aber nicht sensationell : das größte Land der Welt ist derzeit auch absolut der größte Umweltverschmutzer. Pro-Kopf sieht das schon noch ganz anders aus, und da sollten europäische Länder, die pro Kopf etwa mehr als die Hälfte an Schadstoffen abgeben, doch einmal selber vor der Haustür kehren. Wenn wir dann noch die historische Dimension, also nicht die jährlichen Schadstoffabgaben an die Umwelt, sondern das ganze historische Konto, also alle bisher an die Umwelt abgegebenen Schadstoffe ansehen, dann liegen „wir“ nochmals 2 -3 Mal höher. Und diese Sicht ist sachlich meist nicht unbegründet, denn z. B. das CO₂ bleibt ja über hundert Jahre in der Atmosphäre. Das heißt nicht, dass die aktuellen Umweltverschmutzung in China nicht für China und global eine enormes Problem darstellen. Aber der Zeigefinger kann berechtigterweise umgedreht werden.

Wobei klarzustellen ist: wie bei uns tragen auch in China unterschiedliche Klassen und Schichten unterschiedlich zur Umweltverschmutzung bei. Die Ärmeren eigentlich nur minimal

Wie sieht der Alltag eines Arbeitnehmers/einer Arbeitnehmerin in China aus? Gibt es hier Unterschiede zwischen dem ländlichen und den städtischen Raum?

Der Alltag von ArbeitnehmerInnen ist für unsere Verhältnisse oft hart. Durch die dynamische Wirtschaftsentwicklung wechseln aber die Arbeitskräfte sehr oft. Dies und die zunehmende Bereitschaft zu kollektiven Aktionen führt tendenziell zu Verbesserung der Arbeitsverhältnisse und

vor allem zu höheren Löhnen. Generell sind die Unterschiede zwischen Stadt und Land in China sehr groß, jedenfalls wesentlich größer wie in Europa; das ist aber in vielen Schwellenländern so. -

Haben Gewerkschaften und BetriebsrätInnen die Möglichkeit, Einfluss auf deren Situation zu nehmen (bezogen auf Frage 3)? Stehen Streikbewegungen dort auch auf der Tagesordnung oder werden diese Vorhaben eher unterdrückt?

Seit einigen Jahren gibt es Arbeitsgesetze, die eigentlich nicht schlecht sind, aber vielfach Papier bleiben – die internationalen Konzerne haben übrigens gegen diese Arbeitsgesetze lobbyiert. Immerhin können sich ArbeitnehmerInnen nun darauf berufen und tun dies auch. Die offiziellen Gewerkschaften kommen dadurch unter Druck. Derzeit gibt es Diskussionen, wie unabhängig diese Gewerkschaften sein sollen. Im Süden, wo die Entwicklung der Arbeitsverhältnisse am weitesten fortgeschritten ist, wird auch von offizieller Seite ansatzweise die Eigenständigkeit gewerkschaftlicher Vertretungen unterstützt.

Es gibt eigentlich laufend lokale Streikbewegungen. Solange diese Bewegungen lokal bleiben, werden sie meist toleriert, und enden oft auch erfolgreich, weil in der erwähnten dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung die Firmen schnell nachgeben, um am Markt nichts zu verlieren

Sind die jungen Menschen in China motiviert sich politisch zu engagieren (Demonstrationen, Diskussionen, usw.) oder ziehen sie sich eher zurück?

Vor allem die WanderarbeiterInnen der „zweiten Generation“ sind selbstbewusst geworden. Immerhin gehören sie zu den Hauptakteuren des „Wiederaufstiegs Chinas“. Insgesamt gibt es nun eine ArbeiterInnenklasse von einem Ausmaß, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. Es kommt immer wieder auch zu Konfrontationen, insbesondere auch bei Konflikten um Land im Zusammenhang mit Enteignungen von Bauern bei Bauprojekten. Lokale Rebellionen haben in der Geschichte Chinas eine große Tradition. Der große Mainstream versucht aber derzeit einfach (viel) Geld zu verdienen, und zum „kleinen Wohlstand“ zu gelangen. Wahrscheinlich würde sich das alles verändern, wenn diese Wirtschaftsdynamik abbrechen würde.

Welchen persönlichen Bezug haben Sie zu China – warum haben Sie sich entschieden, so viel über China zu lernen und zu vermitteln?

Zunächst ist die chinesische Zivilisation einfach faszinierend. - Und ich glaube tatsächlich, dass sich etwa die Umweltfrage, und damit eine existentielle Frage für die ganze Menschheit wesentlich in China entscheiden wird. Die Umweltbedingungen sind dort durch die hohe Dichte an Bevölkerung und wirtschaftlichen Aktivitäten sehr zugespitzt: Es gibt vergleichsweise nur ein Drittel des globalen Durchschnitts an verfügbarem Land und sehr schnelle Veränderungen. Ich glaube, dass in China der Druck für wesentliche sozialökologische Übergänge zu einem neuen Entwicklungsmodell so groß werden wird, und insoferne – ich komme zum Anfang zurück - China wahrscheinlich wieder „voran“gehen wird.

Ich danke Ihnen für Ihre Antworten und dieses interessante Gespräch.